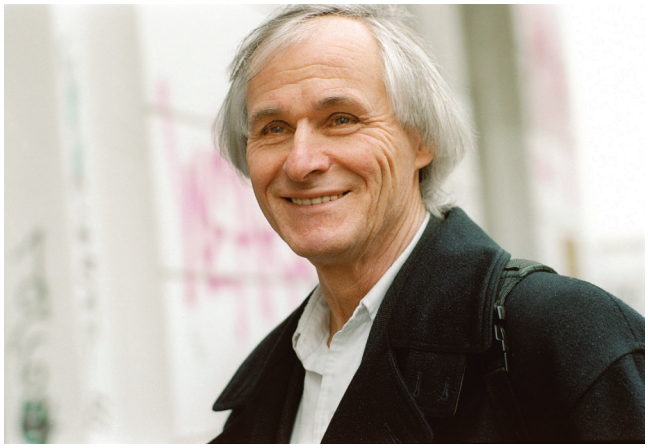
POP VERLAG
Stuttgarterstr.98, 71938 Ludwigsburg
Postfach 0190, 71601 Ludwigsburg
www.pop-verlag.com
Tel: 0177-6716712 Fax:07141/970-284

MATRIX
Zeitschrift für Literatur und Kunst
www.edition-matrix.com

Pressemitteilung

zur Neuerscheinung ***Harald Gröhler, Der Sprung durch den Teich. Die Metaphysik der Gedichte****, Pop Verlag, Ludwigsburg, März 2015. ISBN: 978-3-86356-105-5. 15,50 €.*

Von Harald Gröhler ist soeben, am 13. März 15, erschienen: „Der Sprung durch den Teich. Die Metaphysik der Gedichte“. Ein 138-Seiten-Gedichtbuch, kein dünnes Bändchen (wie die vorausgegangenen sechs Lyrikbände Gröhlers). Es ist Gröhlers 16. Buch. Der Maler und Beuysschüler Prof. Peter Angermann hat sich in einer Titelblattzeichnung den Sprung durch den Teich auf eine witzig-fahrige Weise vorgestellt.



Und Gröhler schreibt diesmal worüber? Er bringt (in manchmal auch hipper Tonart) Vorgänge aus teils weit zurückliegenden Epochen mit Vorgängen aus unserer Jetztzeit zusammen. Das packt er zusammen. Er verschränkt sogar deutsche Lokalitäten mit einigen Örtlichkeiten der US-amerikanischen Ostküste. Gröhler schreibt nicht so sehr von reichen oder erfolgreichen Leuten, sondern eher über unangepasste. Auch über vergesslich-kurzatmige Leute. Mit eigensinnigen Menschen gibt er sich ab. Der bedeutende und quer liegende russische Filmregisseur Tarkowski hat in Gröhlers Gedichten Platz. Kenntlich wird aber doch immer wieder ein harmoniebedürftiges Ich.

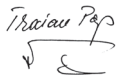
Gröhler durcheilt Landschaften, die sich unter der Hand von uns Menschen verwandelt haben. Der Autor raut da seinerseits nun die Wirklichkeit auf. Gröhler schreibt über Beunruhigungen; solche von anderen Personen seiner Umgebung und solche, die ihn persönlich nicht loslassen. Dieser Autor sieht: hier in Europa oder auch in N.Y. steht so ziemlich jeder zweite unter großem inneren Druck. Und Gröhlers Gedichte, die bleiben dann nicht immer brav monothematisch; sondern sie werden manchmal polythematisch. Motive können sich überschneiden, Aussagen können sich überlagern. Gröhler tut nicht so, als ob es überhaupt keinen Surrealismus gegeben habe. Wohl schreibt er nicht surrealistisch, aber er verdankt den einstigen Surrealisten Verschiedenes. Er sagt auch von seinen Gedichten: sie sind etwas, das allen Systemen – die so ein Gedicht einfangen möchten – Widerstand entgegensetzt. Widerstand, sagt er, leisten seine Gedichte sogar ihm, Gröhler, selber gegenüber.

Immer wieder stößt die Leserin / der Leser in dem neuen Buch auf Gedichte, in denen auch Kinder eine Rolle spielen, oder auf Gedichte, die einen teils kindlichen Ton haben, ohne dass es Kindergedichte sind. Daraufhin angesprochen, sagt Grögrö, „ich habe gemerkt, der Kosmos der Kinder ist sehr

poetisch; inhaltlich wie sprachlich. Beides törnt mich an. Dabei streite ich als Erwachsener meine (mir so allmählich deutlich werdende) Welt doch nicht komplett ab“. Harald Gröhler weicht auch nirgends in Symbolik aus (das unterscheidet ihn gänzlich von Andrei Tarkowski); er meint das, was er schreibt.

Es ist leicht zu erkennen, dass hier ein Autor die Visionen seiner Kindheit oder Jugend zusammenzuzwingen versucht mit der Nüchternheit und den Zuständen des Erwachsenendaseins.

Die Headlines der Kapitel in dem Buch sind: *In Bewegung; Perspektivisch; Sieger und Verlierer; Frauen, eine Frau; Affekte; Leichen; Wartezeiten;* auch *Selbstporträts.*

Nicht ganz überflüssig zu sagen: Das Buch ist nicht „mit Druckkostenzuschuss“ des Autors verlegt worden, und nicht verbunden mit Zwangskontingenten für den Autor oder mit Mindestverkaufsgarantien, die der Autor geben müsste.

Gröhler lebt in Berlin. Er unternahm früher Trampfahrten, auch hochriskanter Art, quer durch Europa und nach Kleinasien. ... Danach hatte er selber immer wieder ein Auto; den letzten Wagen hat er jetzt aus guten Gründen verkauft. Gröhler studierte Psychologie und Philosophie. Und weiter nichts. Er war aber Gastprofessor, für Literatursoziologie, an US-Staatsuniversitäten. Er gründete die Gruppe Intermedia[R], die zwei Jahre auftrat, bis sie wieder auseinander lief, und er ist Träger des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (das Ordensbändchen hat er leider gerade in der Münchener Straßenbahn verbummelt, auf einer Lesereise). Unter anderem erhielt er dreimal einen 1. Preis: einmal für ein Theaterstück, zweimal für Lyrik, zuletzt den Inge-Czernik-Förderpreis Lyrik 2010. Gröhler ist im PEN. Einzelne Passagen seines Werks sind bis jetzt in zehn Sprachen übersetzt worden. Zum Beispiel ins Georgische, folglich nicht bloß ins Englische. Gedichte von Gröhler sind von zwei Komponisten vertont worden; über ein Kurzgedicht hat ein Filmregisseur ein Video gemacht (das wurde dann in ICEs der DB gezeigt). Gröhler steht in Who’s Who’s drin – auch in internationalen –, nur solchen, in die man sich nicht hineinkaufen kann.